

Kalliope-Verbund

Brief von August Endell an Franziska zu Reventlow, 31.05.1903

Endell, August

Ravello, 31.05.1903

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Liebe gnädige Frau. Verzeihen Sie,
 daß ich auf Ihren Brief erst heute
 antworte und mich nicht schon früher
 bemerklieh gemacht habe. Ich war etwas
 krank und müde und so verschoob es
 sich immer. Ihre Brosche hat sich
 hier nicht gefunden, trotzdem der Zim-
 mer auf meine Veranlassung noch
 einmal umgekreut worden ist. An
 Ihr Märcin danke ich oft noch zurück.
 Schade, daß es so kurz war. Leider
 war ich grade damals besetzt von
 eigenen Affairen in Auspruch genom-
 men, daß ich nur ein nicht ablesendes
 Elephant gewesen bin. Daß ich Sie schon

Futterkorb eichen ließ, wird ein einiger
Schaufel auf meinem Elephanten.
schild bleiben. Von Verlichten ist Ver-
mutht je nicht zu erwarten. Übrigens
fremd ich nicht wenig über die neue Epoche
in Volpkehl's Leben. Und eine neue Epo-
che ist es in jedem Sinne. Er ist ganz
verändert und sehr zu meinem Vorteil.
Ich war ganz starr. Niemals hat er
sich etwas wirklich nahe kommen las-
sen. A. Thun war nur Spiel, immer nur
Litteratur, und eine gehörige Portion
ängstlichen Egoismus darunter. Er war
nicht daran, sich ganz zu verlieren.
Thun in ihm ist unter all der Spielerei

und der Strenge immer etwas ge-
wesen, das stärker und natürlicher war.

Und das war notwendig vor allem ge-
wesen. Und wenn ein Elefant, der

sich im Leben hinreichend oft blamiert

hat, um es zu kennen, eine Meinung

äußern darf, so haben wir ein ganz

richtiges Regel mit Flechten und einem

Esangbuck von diesem harten Hunde

vom Tode gerettet. Versuchen Sie die

hohen Werte und das ich überhaupt

davon rede. Aber ich frage mich wirklich

und da ich es niemand anderem sagen

kann, dann ist es wohl Ihnen sagen.

Und nun wünsche ich Ihnen Roman

und Ihre Subscription vielen vielen Er-
folg und einen für Sie extra schönen
Sommer.

Herzlichen

August Endell

Ravetto

31. Mai. 03.

red:7700000

Uthman

1590/70